

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Spaziergänge und Ausflüge

Strackerjan, Ludwig

Oldenburg, 1900

3. Immer.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18525

G. von dem altdeutschen Personennamen Gandaric her und heißt Ganderikesharde-Bezirk des Gandaric. Wirtshäuser von Herkloß (früher Grundmann), Schütte und Nienaber beim Bahnhof.

Geht man von Delmenhorst zu Fuß, so folgt man vom westlichen Ende des Tiergartens aus der sanft ansteigenden Chaussee und überschreitet die Brücke über die Dummhäke, die bei Elmeloß in die Welse fällt. 5 M. hinter dieser Brücke geht ein Weg l. ab (die Chaussee nach Ganderkesee geht weiter l. bei Urneburg ab), welchen wir verfolgen und zunächst über einen fruchtbaren Esch und dann in 40 durch Heide nach Ganderkesee gelangen (6,9 km oder 84 M. von Delmenhorst.)

Nach dem Stühe verfolgt man den Fahrweg l. vom Wirtshause nach Bürstel und Immer und erreicht in einer kleinen Stunde den Anfang des Forstes.

3. Immer.

Eisenbahn von D. in 21 M. für 0,45 und 0,30 M.

Wirtshäuser: Witte beim Bahnhof, Schütte am Wege v. Bahnhof n. d. Stühe, Müllers Kaffeehaus hart am Walde.

Immer ist die Station für die Staatswaldung des Stühe, 361 ha. Der Name wird als Stübe, Stümpfe gedeutet. Die Anziehungskraft des Forstes liegt in einem alten, ca. 120 Jahre alten *Buchenbestande am südwestlichen Ende. Er enthält so stolz aufragende Bäume, wie sie unser Land sonst nicht kennt. Leider ist allmählich die Abholzung weit fortgeschritten, doch mag es noch immer 20 Jahre dauern, bis die Fläche kahl getrieben ist. Was stehen geblieben, imponiert durch die gleich schlanken Säulen emporstrebenden kahlen grauen Schäfte, die erst in beträchtlicher Höhe sich zu dichten Kronen zusammenschließen, unter denen man wie in einem Gewölbe geht. Früher war hier eine berühmte Reiherkolonie, die sich gegen Schluß des vergangenen Jahrhunderts hierher gezogen hatte, als das Reiherholz bei Hude verwüftet war. Infolge der zunehmenden Dichtung scheint es den scheuen Vögeln unheimlich geworden zu sein. Im Frühjahr 1891 sind sie nicht zurückgekehrt, sondern haben



wiederum eine Wanderung angetreten und befinden sich augenblicklich im Twiester Holze bei Hatten und in einem Bauerngehölze bei Schmede daselbst.

Der von Zimmer aus in den Wald führende Hauptweg zerteilt sich gleich beim Eintritte in den Forst. Wir gehen zunächst geradeaus und nach 11 geht r. ein anderer Weg ab nach der Welsburg. Gleich l. erscheint eine neu gepflanzte Eiche auf einem freien Platze. Hier stand ehemals eine berühmte uralte Eiche, der Friesenbaum genannt, wie es heißt, weil sich die zur Sommerzeit nach Friesland und Holland gehenden Grasmäher aus der Umgegend dort zu sammeln pflegten, um gemeinsam den Weitermarsch anzutreten. Der Baum fiel im Frühjahr 1890 aus Altersschwäche vollständig zusammen und ist darauf auch der Stumpf entfernt. Am Ende der Schneise nach 8 hat man einen freien Blick auf die Niederung, wo die Welse entspringt, und vor uns liegt malerisch unter Eichen die ehemalige, 1892 in Privatbesitz übergegangene Domäne Welsburg. Das alte gräfliche Schloß, auf welchem nach einer unbeglaubigten Überlieferung der Stammvater des oldenburgischen Gesamthauzes, Graf Diedrich der Glückselige geboren und welches 1482 von den Wildeshausern zerstört wurde, lag weiter l. in den Wiesen auf einem durch alte Grabenzüge noch erkennbaren Platze.

Nun die Schneise zurück bis zu dem Hauptwege und auf diesem r., bis nach 12 bei einem Eichenbestande ungefähr am Ende des Holzes eine Schneise l. abgeht. Diese hinein, nach 4 r., worauf man in 5 bei dem berühmten Buchenbestand anlangt. Man geht über die Fläche in der gleichen Richtung weiter, bis man in 6 bei der letzten Schneise im Holze ankommt, diese l. herunter 5, dann l. und erreicht man so in 5 den anderen Hauptweg, der von Plattenhof durch das Holz in 36 zur Station zurückführt. Bei der Försterei ein schöner 80jähriger Buchenbestand. Das ganze 1½ bis 2 St.

4. Dötlingen.

Eisenbahn von D. in 41 M. für 0,90 und 0,60 M.

Das Dorf ist ca. 3 km von der Eisenbahn entfernt und liegt in uraltem Baumwuchse versteckt an der Hunte. Das Gelände ist hügelig und fällt mit hohen Ufern und tiefen Schluchten oft steil zum Flusse ab. Der alte Name ist Thutelinge oder Thotelinge, von dem altdeutschen Personennamen Dodo oder Dodelius. Ein Theil des Dorfes, der im Norden des jetzigen lag, ist in den kriegerischen